

Die Wüste Sahara.

Es mag noch immer Leute genug geben, welche von der Sahara sich die Vorstellung machen, dass die ganze Fläche von beinahe 7 Millionen Quadratkilometern, welche die große Wüste zwischen dem Nilthal und dem Atlantischen Ocean, vom Atlas und dem Syrtenmeer bis zum Sudan einnimmt, mit gelbem, glühend-heissem Streusande bedeckt sei, den der Wind durch die Lüfte wirbelt und in kurzer Frist zu mächtigen Hügelreihen aufhäuft. In diesem Sandmeer findet sich, so meinen sie, kein Baum, kein Strauch, ja kein Halm Grases; wohl aber liegen unregelmäßig in der Wüste zerstreut kleine fruchtbare Stellen, wo an nie versiegenden Quellen die herrlichsten Pflanzen sprießen und die „Söhne der Wüste“ ein vergnügtes Dasein führen.

Diese Vorstellung bedarf einer gründlichen Berichtigung. Denn wenn die Sahara auch im großen und ganzen als ein Flachland bezeichnet werden kann, so zeigt sie doch einen mannigfachen Wechsel der Bodenformen von Hoch- und Tiefland, Ebenen und Gebirgen. Sie stellt eine in der Mitte angeschwellte Fläche dar, die sich nach allen Seiten verflacht. Mitten durch die Sahara zieht das ausgedehnte Ahaggargebirge, welches einen Raum von nicht weniger als 15 Breitengraden und fast 10 Längengraden einnimmt und in seinen höchsten Plateaus 1500 bis 2000 Meter Höhe erreicht. Am erhabensten aber ist ein Gebirge, welches in der

südöstlichen Sahara von Westnordwest nach Ost-südost zieht mit hochragenden Gipfeln, riesigen ~~erloschenen~~ Vulkanen von mehr als 2500 Meter Höhe.

Auch in Bezug auf die Beschaffenheit des Bodens zeigt die Sahara, trotz ihrer Gleichförmigkeit, eine gewisse Abwechslung. Nicht Flugsand allein oder vorwiegend bedeckt den Boden der Wüste, sondern auch Fels, Thon oder Lehm, Schutt und Gerölle nehmen ihn ein.

Weitaus am verbreitetsten tritt die Hammâda auf, eine ebene steinige Fläche ohne nennenswerte Erhebungen oder Einsenkungen, ohne Brunnen oder Wasseradern. Schrankenlos schweift hier der Blick über die ungastliche todtenstille und vegetationslose Einöde. Festes Gestein oder harter Lehm bilden den Boden; die Oberfläche ist übersäet mit Gesteinssplittern und Blöcken von verschiedener Größe.

Im Centralgebiet der Sahara geht die Hammâda ganz allmählich in die Gebirgswüste über. Mächtige Plateaus erheben sich hier mit meist senkrechten Wänden, welche durch Verwitterung und Zerklüftung wunderbar gegliedert sind. In die malerischen Gebirgsränder sind enge Thäler und Schluchten eingeschnitten, die bis ins Herz des Gebirges führen. Frische, zuweilen sehr wasserreiche Quellen bezeichnen ihren Anfang. Dieselben speisen Bäche und Flüsse, welche den Thaleinschnitten folgen, hin und wieder Seen ausfüllen, aber